

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Gr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Anzeigen: n. Anzeigenstellen für Inserate und Abonnementen Eugen Döhmer, Reizigerstraße 104, Charlotten- u. einer Verlobung.
Dr. Mann, Sparrenstraße, Reizigerstr. 17.
Gustav Müllig, große Steinstraße 18, Witten- u. Buchverleger.
S. Pflüg, Papiergeschäft, Reizigerstr. 10.
Schmidt & Co., Reizigerstr. 22.
Reichardt & Sohn in Ostlichthofen, Reizigerstr. 60.

Halle'sches Tageblatt.

Dreizehnter Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Verantwortlicher Redakteur: Waisenhaus-Verlagsdruckerei.
für die Halle 1. Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, später bis den Tag zuvor erden.
Inserate befördern die Annoncenbureau Haacke & Vogler in Halle, Berlin, Reizigerstr. 11. Wölfe in Halle, Berlin, Reizigerstr. Mühlent., Danke & Co. in Frankfurt a. M., G. Schäfer in Hannover e. und Feilner & Co. in Berlin.

Nr. 182.

Mittwoch, den 7. August

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Nationalversammlung hat sich am Sonnabend mit Hinterlassung einer Permanenzkommission von 25 Mitgliedern verlegt, welche alle 14 Tage zu einer Beratung zusammenzutreten werden. Die „Republique française“ des Herrn Gambetta weist der Kammer ein Doppelmoral und giebt der Hoffnung auf ein Nimmerwiedersehen nicht unweithin Ausdruck.

Vor Schluss der parlamentarischen Arbeiten hat die Subkommission des Ausschusses für die Veresorganisationsgesetze noch ihren Bericht beendet, in welchem die neue Armeeeinteilung in 16 permanente Korps (ein 17. würde aus den Eentruppen gebildet werden) aufrecht erhalten wird. Die Plenar-Verhandlung dieses Gesetzes soll um die Mitte November beginnen und dasselbe mit dem 1. Januar k. J. in Kraft treten. Herr Thiers hat dem „Constitutionnel“ zufolge noch den Befehl zur Vergebung einer Zirkulardepeche an alle auswärtigen Regierungen erteilt, welche die Anbahnung gemeinsamer Maßregeln gegen die Internationale zum Gegenstand haben soll.

Das englische Oberhaus hat sich am Sonnabend mit den Verträgen über die gegenseitige Anerkennung von Verbrechen beschäftigt, welche England mit den meisten Nationen theils abgeschlossen hat, theils abzuschließen im Begriff steht. Es sind in diesen Verträgen zwei Bestimmungen besonders hervorzuheben, die eine, daß keinerlei Auslieferung von politischen Verbrechen stattfindet, die andere, daß keine Regierung verpflichtet sein soll, ihre eigenen Staatsangehörigen auszuliefern.

Das Beispiel, welches Frankreich mit seiner Anleihe gegeben, scheint auch auf andere geldbedürftige Staaten einzuwirken. So wird dem „Temps“ aus Madrid geschrieben, daß der spanische Ministerpräsident, Herr Ruiz Zorilla, sich ebenfalls mit gewaltigen Finanzplänen trage. Er beabsichtige nach dem Vorgang der französischen Regierung eine große Anstrengung zur Begleichung des Budgets zu machen und dann den europäischen Kredit in Anspruch zu nehmen, um alle Defizite mittelst einer großen Anleihe zu decken, welche die Periode der vielfachen kleinen Anleihen abschließen soll.

Nachdem der Paps in den letzten Tagen des Juli durch Präconisation einer Anzahl italienischer Bischöfe einem dringenden Bedürfnis Italiens zu genügen erklärt hat, beginnt die gesammte italienische Presse sich fast gleichzeitig von Neuem mit der Frage der Papswahl zu beschäftigen und widmen die meisten Blätter diesem Gegenstande lange historische Betrachtungen, in denen je nach den verschiedenen Standpunkten das Papsttum bald als ein italienisches Nationalinstitut, bald lediglich als ein Bischofsamt zu Rom behandelt wird. Die päpstliche Intervention zu Gunsten kirchlicher Wahlen hat selbst unter den Anhängern des Papstthums nicht überall Beifall gefunden.

Feuilleton.

Süd und Nord.

Novelle von Ludwig Habicht.

30)

(Fortsetzung.)

Lobach empfand eine gewisse Erleichterung, als sich der Journalist entfernte hatte. Die Art und Weise, wie er diese immerhin erste Sache behandelte, war ihm überdies und zeigte jenen französischen Geist, jene Dürchlässigkeit, die dem deutschen Wesen schmerzhaft entgegen ist.

Kurze Zeit darauf erschien Wiltenbruch. Wie sich sein offenes, ehrliches Benehmen gegen das schaupielerische Auftreten des Franzosen ab! Er fragte nach dem Ausgang der Sache und zeigte eine so herzliche, lebhafteste Theilnahme, die den Baron angenehm berührte.

Jetzt erst kam die Gemüthsruhe und Gemüthswärme seines Wesens, die sich hinter einer frostigen Außenwelt barg, zur Erscheinung.

Trotz seiner vorwiegend ernsten Richtung besaß Wiltenbruch doch viel Humor, der freilich nur dort hervortrat, wo er sich wohl und heimlich fühlte.

Bald befanden sich beide junge Männer im lebhaftesten Gespräch, und je länger sie mit einander zusammensaßen, je mehr fanden sie gegenseitig Gefallen an einander.

Ich muß Ihnen offen bekennen, Herr Kamerad, sagte Wiltenbruch, daß ich gegen Sie ein rechtes Vorurtheil gehabt. Wir im Süden unseres deutschen Vaterlandes schämen wohl den Verstand und die Tüchtigkeit des Nordens; aber wir meinen immer, es fehle ihnen das Herz, und man sehe ich doch, daß es damit auch nicht so farg bestellt ist und Hiltegard Recht hat.

Sie war also meine Vertheidigerin? entgegnete der

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. Die hiesige Universität beging am 3. August die jährliche Gedächtnisfeier ihres Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm III., im großen Saale des Universitätsgebäudes. Derselbe wurde mit dem Vortrage eines Gesangstückes der akademischen Vertretung eröffnet, worauf der zeitige Rektor, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dove die Rede in deutscher Sprache hielt. Demnächst wurden die Urtheile der Fakultäten über die eingegangenen Preisbewerbungsschriften sowie der neugestellten Preisaufgaben bekannt gemacht. In der theologischen Fakultät erhielt den königlichen Preis der Stud. theol. Franciscus Jul. Hart aus Ostpreußen, einen städtischen Preis der Stud. theol. Wilh. Nowak aus Berlin, einen zweiten städtischen Preis der Stud. theol. Franz Jensch aus der Provinz Sachsen. In der medizinischen Fakultät erhielt den königlichen Preis der Stud. med. Sidor Steiner aus Schlesien. In der philosophischen Fakultät erhielt den königlichen Preis der Stud. phil. Herrn. Doenberg aus Berlin und ein Accessit der Stud. phil. J. Wüller aus Schlesien.

Der Cultus-Minister ist aus Homburg zurück und darüber, welche Anträge er dort befürwortet und welche allerhöchste Entscheidungen über dieselben er erlangt hat, werden die officiellen Mittheilungen nun wohl nicht lange mehr ausbleiben. Diese Mittheilungen, namentlich auch die in der mehr als bloß officiellen Provinzial-Correspondenz, haben energische Maßregeln in Bezug auf den Conflict zwischen der Souveränität des Staats und der Haltung des Bischofes von Osnabrück zu bestimmen und zu laut wiederholt angekündigt, als daß nicht ein noch längerer Schweigen nunmehr einen der Staatsregierung unangenehmen Eindruck machen müßte.

Einer Mittheilung der heutigen Kreuzzeitung zufolge hat gestern und vorgestern hier eine Konferenz von vorzugsweise Kirchenmännern, unter Vorsitz des Kultusministers Dr. Falck, stattgefunden.

Nach der „Epen. Zig.“ wird Fortleben sein Mandat als Landtagsabgeordneter beibehalten, dagegen das Mandat als Reichstagsmitglied niederlegen.

Nach einem mit dem preussischen Kriegsministerium und dem sächsischen Kriegsministerium getroffenen Abkommen werden mehrere sächsische Offiziere zu preussischen Wundärzten, Kruppentheilern und Administrationsbedienen comman dirt werden.

England.

London, 5. Aug. Die Times erzählt, daß nicht nur der Kaiser Alexander, sondern auch der Großfürst Thronfolger zum Anfang September nach Berlin kommen wird.

Lord Gifford hat in Emden zu Gunsten des Freiwilens Blats und anderer weiblicher Studenten gegen den akademischen Senat entschieden. Dem Urtheile nach

sind Frauen zu allen Privilegien der Studenten der Medizin berechtigt und zur Promotion in der medicinischen Facultät an der Emdenburger Universität zugelassen.

Frankreich.

Paris, 3. Aug. Die Jesuiten in Orest werden am 2. October doch trotz aller Proteste der Bevölkerung ihre Schule eröffnen. Sie kündigen dieses in einem Prospectus an, ohne sich im Mindesten um die Anlagen, die man gegen Eines der Ihrigen erhoben hat, oder um die Entziehung zu kümmern, die sie in Orest erregt haben. Die Regierung verhält sich der Sache gegenüber vollständig neutral, denn sie fürchtet sich, den Liberalen vor den Kopf zu stoßen, zumal in nächster Zukunft ein sehr energisches Vorgehen der Jesuiten erwartet wird.

Man schreibt der „Epen. Zig.“ aus Paris: „Die phantastischen Summen der Anleihe haben die Franzosen sehr tet und herausfordernd Deutschland gegenüber gemacht. Diese „Revue“ auf dem finanziellen Gebiete scheinen sie für die Vorläuferin der militärischen Revanche zu halten. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß gerade jetzt die Fortschritte, welche die französische Armee gemacht habe und noch mache, in vielen Mittern geschrieen werden. Dieses Säbelgeklirre hat glücklicher Weise nicht viel auf sich, muß aber doch notiv werden.“

Das „Memorial diplomatique“ will erfahren haben, daß man an den Höfen von Wien und Petersburg nur mit großer Vorsicht auf die bevorstehende Reise der Souveräne nach Berlin sehe, da, wie die jüngsten Straßencrawalle gezeigt haben, das dortige Proletariat zu den ärgsten Exzessen fähig sei. Was das edle Blatt beruhigt, ist die ihm angeblich gewordene Mittheilung, daß die preussische Regierung jetzt entschlossen sei, das Proletariat durch Entfaltung imponanter Truppenmassen in Respect zu halten. Andere Blätter drücken ihre Schabenfreude über die Aufregungen in Berlin deutlicher aus. „Desio besser!“ meinte eins derselben. Man sieht, das es hier zu Lande nicht an Kundgebungen der Feindseligkeit gegen Deutschland fehlt. Eine solche fand sogar in der feierlichen Sitzung der Rechtsschule (am vorigen Donnerstag) statt. Es wurden die Preise vertheilt. Der Voyer der Facultät protestirte in seiner Rede gegen den vermeintlichen politischen Grundsat der preussischen Karole: la force prime le droit (Gewalt geht vor Recht). Dieser Grundsatz schmerzte seine „juristischen“ Gefühle so sehr, daß er in einem beräthmten Klüster mit Einwilligung des Unterrichtsministers ein Gemälde bestellt hat, auf dem „le droit prime la force“ (Recht geht vor Gewalt) allegorisch dargestellt wird. Diese „sichbare und dauerhafte“ Protestation gegen die „mittelalterliche“ Politik Preußens soll binnen Kurzem den großen Saal der Rechtsschule schmücken.

Wissen Sie auch, daß es wieder von „preussischen Spionen“ wimmelt, jedenfalls im Departement de l'Alsace,

Baron, dem nichts angenehmer war, als diese Wendung des Gesprächs.

Ja, sie hat Sie wieder in Schutz genommen, plauderte Wiltenbruch weiter, dessen süddeutsche Offenheit einmal gemerkt war. Sie sagte mir, es wäre überhört, wenn wir glaubten, nur wir Leute im Süden seien gute Deutsche, die Preußen wären es nicht minder, und wenn es einmal zur Vertheidigung unseres Vaterlandes käme, dann würden wir doch an Preußen allein den besten Rückhalt haben.

Ich freue mich über den weiten, klaren Blick Ihres Fräulein Schwester.

Ja, die Hiltegard hat einen tüchtigen Verstand, fuhr Wiltenbruch lebhaft fort. Man behauptet zwar immer, die jungen Mädchen dürften sich nicht um Politik kümmern, das ist aber dummes Zeug. Hiltegard ist eine tüchtige Patriotin, und hat deshalb doch nichts an ihrer Weiblichkeit verloren.

Gewiß nicht, bestätigte Lobach sehr eifrig.

Sie sagte mir noch gestern, nachdem sie sich mit dem Franzosen wader herumgespritzt: „müchten nur unsere Nachbarn einmal drohend an das Thor pochen, das würde uns plötzlich die lang ersehnte deutsche Einheit bringen.“

Und theilen Sie nicht diese Ansicht?

Können Sie fragen? Wenn wir ruhig zugeben, daß der Franzmann Preußen allein angreifen und vernichten dürfte, dann wissen wir recht gut, daß zuletzt auch an uns die Reihe käme.

D, es wäre prächtig, wenn Sie wahr sprächen, wenn diese Meinung bei Ihnen im Süden tiefe Wurzel gefaßt hätte, rief der Baron.

Zweifeln Sie nicht. Es giebt wohl bei uns eine kleine Partei, der es in ihrem blinden Preußenhaß auf einen Verrath des gesammten deutschen Vaterlandes nicht anläme; aber im Augenblicke der Gefahr wird sie machtlos sein. In der Wruft unseres jungen Königs schlägt ein deutsches Herz, und wir Wapern werden, verlassen Sie sich darauf,

wenn es einmal gilt, Euch treu zur Seite stehen. Doch, was schwache ich da? unterbrach er sich selbst, vorläufig haben wir es mit diesem einen Franzosen zu thun, er hat sich stets gerührt, ein außerordentliches Pistolenschnitz zu sein; Sie hätten ihm doch nicht den Vortritt verfahren und lieber den Degen wäßen sollen.

Da Sie einen solch' herzlichen Antheil an mir nehmen, muß ich Sie beruhigen, entgegnete der Baron lächelnd, trat an seinen Kesselfeuer heran und zog ein Paar Pistolen heraus. Kommen Sie, wir wollen uns im Walde irgend einen Zielpunkt suchen.

Bei diesem Nebel können Sie ja nichts sehen, meinte Wiltenbruch.

Meine Augen sind daran gewöhnt, entgegnete Lobach, und beide wanderten jetzt dem naßen Gefäß zu.

Bei dem dichten Nebel merkten sie nicht, daß Jemand langsam hinter ihnen herschleuderte; es war George, der seinen Bruder nach dem Bahnhof begleitet hatte und eben zurückgekommen war.

Als er die beiden Deutschen so eintüchtig besaamen sah, plagte ihn doch die Neugierde, er mußte ihnen folgen, um wenigstens zu erfahren, was sie hochteten.

Zu seinem Leidwesen verstand er freilich nicht, wozon sie sich unterhielten, und er verwich die das barbarische Deutsch, das zu erlernen für einen Franzosen gar zu viele Schwierigkeiten bot.

Ein etwas freier Platz, in dessen Mitte sich eine riesige Kastanie erhob, war von den beiden Deutschen bald gefunden.

Lobach trat an den Baum heran, steckte einen alten französischen Zehler in seine zerfissene Hand, ging zehn Schritte zurück, schuß, und zum Erstaunen Wiltenbruchs war das Geschoß in der Mitte durchschert.

Ah, die Herren haben sich im Pistolenfeuern, sagte der Journalist mit boshaften Lächeln und trat dicht an die Weiden heran.

dessen Präfect meldet, daß Gruppen von „preussischen Spionen“ sein Departement durchwandern, — um die finanziellen Hülfquellen aller Gemeinden zu erschöpfen!!

Thiers empfing vor einigen Tagen wieder die Delegation der englischen Gesellschaften, welche Frankreich und England durch einen Tunnel in Verbindung setzen wollen. Die Delegirten versprachen sich, die Arbeiten in sechs Jahren zu vollenden und keine Subvention zu beantragen. Thiers, welcher die Neuerungen nicht gern hat, zieht die Sache in die Länge und will die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen; er gibt dazu seine Zustimmung, daß die Frage vor die National-Verammlung gebracht werden soll.

Am Mittwoch sollen an die Schweiz die noch rückständigen zwei Millionen ausgezahlt werden. Das Material der vordemaligen Armee wird in Folge dessen an Frankreich ausgeliefert werden.

Das officielle Wien Public erklärt heute, daß das Ausland weder Frankreich noch der Republik, sondern einzig und allein Herrn Thiers die enorme Zahl von Milliarden zur Verfügung gestellt hat.

Italien.

Rom, 3. August. Fanfana schreibt: „Der heilige Vater hat eine besondere Commission ernannt, die ausschließlich aus Bischöfen besteht und über ein Decret berathschlagen soll, welches das heilige Herz Jesu zum allgemeinen Schutzheiligen der Kirche ernannt. Dieses Decret hat besonderen Anhang unter dem französischen und belgischen Episcopat, welcher durch dasselbe die Entscheidung des vatikanischen Concils modificiren will, durch die St. Joseph zum obersten Schutzpatron der Kirche ernannt wurde, was hauptsächlich die italienischen Bischöfe beschränkt wurde.“

Rom hat gegenwärtig viele Fieberkrante, aber wenig Raum und noch weniger Bequemlichkeit in den Spitätern. Schlechte Lager und schlechte Luft machen den Kranken den Aufenthalt in jenen Anstalten unerträglich und gefährlich. Alles ist überfüllt und die Verwaltungen weigern sich, neue Kranke aufzunehmen.

Portugal.

Lissabon, 3. August. Die von einer heimlichen Verschwörung vorbereitete Emence ist durch die Unficht und Energie der Regierung im Keime erstickt worden. Der aufrührerische Versuch hat allgemeinen Unwillen erregt.

Aus Halle und Umgegend.

Der Halle'sche Bank-Verein von Kulisch, Kämpf u. Co. wird in den nächsten Tagen mit der in letzter Generalversammlung beschlossenen Emission von 200,000 R. neuer Antieile versehen, welche im nächsten Jahre bereits voll an der Dividende freikommt. Dessen ungeachtet soll der Amelungs-Konkurs ein sehr niedriges sein, da auch die Resultate des ersten Semesters günstige sind und bereits größere Posten angemeldet sind. — Repertore des Leipziger Stadttheaters vom Mittwoch den 7. August: „Die Augenotten.“

Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten in der Sitzung am 5. August 1872. Vorsitzender: Rathsrath Gödner.

- 1. Die Einweisung des neu gewählten zweiten Bürgermeisters und Polizeirathen, Herrn von Hellbronn, wird durch den Herrn Oberbürgermeister von Voß bewirkt. 2. In Folge eines Gesuchs des Zimmermanns Sieckmann um pachtweise Ueberlassung einer Parzelle des Hofplatzes unter den hierzuliche Verpachtung einer dergleichen Parzelle an den Zimmermann Aleleben festgestellten

Mein Freund wollte mir nur zeigen, daß seine Angel auf zehn Schritte einen Xpaler durchbohrt, entzogene Wilderbruch falt.

Päß, das ist unmöglich, rief George und machte ein Gesicht, als wollte er sagen: mit solchen Aufschneidereien lasse ich mich nicht einschüchtern.

Der Baron hielt es unter seiner Würde, hierauf etwas zu erwidern, aber Wilderbruch sagte ihm nach: Bitte, lieber Kamerad, schüchtern Sie diese praktischen Franzosen ein, vielleicht kommen wir dann über die immerhin unangenehme Geschichte ganz hinweg.

Lobach schwante noch, da sah er die treubehringigen, ehrlichen Augen des Andern blitend auf sich gerichtet und er fühlte sich übermüdet.

Im Grunde hatte auch sein Landsmann Recht, dem Baron fehlte ohnehin jede Rauflust, und wenn der übermüthige Mensch auch ohne einen stützigen Denzettel zur Raision zu bringen war, um so besser. Er zog deshalb ein Franciscan aus seiner Börse, und es dem Journalisten reichend, sagte er mit ruhigem Lächeln: Wollen Sie selbst die Güte haben, es in einer Rige des Baumes anzubringen.

Mit Vergnügen, entgegnete der Journalist in demselben Tone.

Er stelte auf die alte Kasiante zu, und nach einiger Mühe gelang es ihm, das Goldstück in die Rinne einzuführen, daß es zum größten Theile sichtbar war.

Genügt es? fragte er dann mit seinem gewohnten ironischen Lächeln.

Vollkommen, erklärte der Baron, und nun bitte ich Sie noch, die zehn Schritte abzuzählen.

George strakte seine etwas kurzen Beine so weit aus wie möglich, indem er dabei laut zählte, und er freute sich nicht wenig über die große Entsernung, die er durch seine langen Schritte herangezogen.

Der Baron stellte sich auf den abgemessenen Platz, ergriff sein Pistol und schoß nach kurzem Zilen.

Beinzungen, beantragt der Magistrat die Ermächtigung, dergleichen Verpachtungen im Einverständnis mit der Holzplazcommission, künftig ohne weitere Rücksicht bei der Stadtverordneten-Verammlung zu bewirken. Der Magistrats-Antrag wird genehmigt.

3. Die Hallenser Wandermann und Conforten beantragen, wegen erhöhten Pachtzinses für das zur Einrichtung des öffentlichen Badeplatzes erforderliche Terrain, und erhöhter Frequenz in Benutzung des Armen-Badeplatzes und dadurch erhöhter Bewaffnung desselben, eine Erhöhung der bisher aus der Stadtkasse für das Freihaben der Armen gewährten Entschädigung.

Der Magistrat giebt anheim, aus den angegebenen Gründen diese Erhöhung von 40 Thlr. auf 60 Thlr. zu bewilligen.

Die Erhöhung auf 60 Thlr. pro Jahr wird genehmigt. 4. An Stelle des Rentier Friedrich beantragt der Magistrat die Wahl eines Deputirten in Hundesteuerfachen für den Neumarkt.

Der Kaufmann Schüller, Geisstraße Nr. 72, wird gewählt. 5. Der Magistrat theilt zur Kenntnisaahme mit, daß der zum besondern Contrahat gewählte Kreisrichter Goedecke zu Altona, seitens der königlichen Regierung zu Merseburg bestätigt worden ist.

Die Verammlung nimmt Kenntniss.

Eine Rüge.

Die Rücksichtslosigkeit, welche Seitens der Eisenbahnverwaltungen dem reisenden wie dem Handel treibenden Publicum gegenüber geübt wird, ist längst zum stehenden Artikel der norddeutschen Presse geworden, und die ungenügende, höchst bedauerliche Art, mit welcher Seitens des Handelsministeriums den Beschwerden des Publicums Rechnung getragen wird, lassen vor der Hand auch kaum die Hoffnung entstehen, daß eine gründliche Reformation unseres Eisenbahnbetriebswesens eintritt. Das Publicum muß sich daran gewöhnen, als Object für die Verleherung der Actionäre und der Tandämne zehrenden Verstände zu bleiben und sich einseitigen in Gebuld fassen. Wir sollten aber meinen, der eigene Vortheil und die Rücksicht auf den erleichterten Dienst der Eisenbahnbeamten und besonders des Fahrpersonals müßten den Betriebsdirectionen gebieten diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche — ohne nennenswerthe Kosten zu verursachen — nothwendig sind, um das Publicum vor Nachtheil und den Verleib vor Störungen zu bewahren.

Die äußerst mangelhafte, für den zunehmenden Verkehr ungenügende Einrichtung unserer Bahnhöfe ist noch neuerdings Gegenstand der Klage und Beschwerde unserer Handelskammer geworden (vergl. den Bericht v. 3. 1871 S. 35 u. ff.). Seit einiger Zeit ist nun mit Berücksichtigung der durchgehenden Züge auf der Halle-Casseler Bahn eine verortige Veränderung in der Stellung und Richtung der Züge eingetreten, daß der Abends nach Leipzig gehende Zug anstatt auf dem zweiten Gleis, jetzt von dem ersten, auf welchem sonst nur der Nordhäuser Zug verkehrt, abgefertigt wird: hat man für nöthig gehalten, dies dem Publicum mitzutheilen? Man sollte meinen, daß auf einem so von Zügen durchkreuzten Terrain wie auf dem hiesigen Bahnhofsplatz gelhan werden müßte, um das fremde und einheimische Publicum durch leicht erkennbare Anzeigenschilder und Wegweiser darüber zu belehren, welche Richtung die Züge einschlagen, aber, Gott bewahre! Zahlendes Publicum mag sehen wie es sich zurecht findet, und wenn es nur seine Bilette gefaßt hat: ob es schließlich befördert wird, ist nicht Sache der Verwaltung! Wir waren am Sonntag Zeuge von der Verwirrung und der Noth, welche entstand, als eine große Zahl Leipziger Familien,

welche ruhig auf den Leipziger Zug warteten, plötzlich inne wurde, daß derselbe bereits auf einem andern als dem gewohnten Orte im Bezirk war abzugehn. Die Verwaltung klammert sich hierum so wenig wie um die vergrößerte Arbeit und die unangenehme Position des Fahrpersonals, welches die an eine andere Adresse gerichteten Expectorationen des Publicums einleiten und im letzten Moment die Fahrgäste in das erste beste vielleicht überfüllte Coupée stecken muß.

Wir verlangen, daß das Publicum auf ausreichendere Weise als bisher mit den Fahrordnungen der Züge durch die Presse bekannt gemacht wird, und daß man an Ort und Stelle Einrichtungen trifft, welche leicht erkennbar und deutlich genug sind, um Irrthümer auszuschließen. In Süddeutschland und der Schweiz weiß man besser als bei uns den eigenen Nutzen mit der Bequemlichkeit des Publicums zu verbinden, und es wird nicht übrig bleiben, als durch fortwährende Beschwerden unsere Eisenbahn-Verwaltung wenigstens in ein etwas besserliches Tempo zu bringen, damit sie nicht ganz und gar hinter der eben so intelligenten wie energischen Verwaltung unserer Generalpostdirection zurückbleibt. Bm.

Zu unserm städtischen Abfuhrwesen.

Die Entwicklung unserer Stadt zu einer vermünftigen Regulierung aller der Verhältnisse, welche die Nothwendigkeit und insbesondere die öffentliche Keimlichkeit und Gesundheit bedingern, hat bei uns ihre, von bestimmten Ereignissen abhängenden, man möchte sagen sprungweis erfolgenden Epochen.

Jedemal, wenn das Gelpst der Cholera erscheint, geht man in sich, überlegt was man am letzten Male, als dieser Menschenfeind Hunderte und Tausende von Opfern verschlang, gelobte, und wiederum nicht erfüllte. Man greift in der Noth nach Diefem und Jenem und gelobt sich vor neuem, wenn nur diesmal die Gefahr gnädig vorübergegangen sein würde, werththätig vorzugehen, damit man zum nächsten dann wiederkehrenden Male anders gerüstet dem Feinde gegenüber stehe.

Wir veranlassen diesen Klagen des öffentlichen Bewusstseins, die jeder brave Bürger in der Cholerazeit empfindet, schöne Anregungen und Anläufe z. B. die Stiftung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, aber auch wenigstens einen guten Erfolg. Wir danken derselben, und der Thatkraft unseres Herrn Oberbürgermeisters die Wafserleitung, die ja hoffentlich eine der Ursachen, welche unsere Stadt zu einem so schlimmen Choleraherd machte, beseitigt haben wird.

Wiederrum zeigt sich ganz in der Ferne das schlimme Gelpst. Mühte es doch alle die, die innerlich und äußerlich berufen sind, das Wofst unserer Stadt durch Fortschritt, durch Lehre und durch die That zu fördern derartig rühren, daß endlich auch nicht bloß das Wasser was wir genießen, sondern nun auch die Erdhülle, die wir bewohnen, gereinigt werde von den schädlichen, der Luft sich mittheilenden Stoffen, die nach Allen, was Wissenschaft und Erfahrung lehren, grave bei uns die besondere Gefährlichkeit der Seuche hervorufen.

Wohin sich da unsere Aufmerksamkeit zu richten habe, das wissen wir längst.

Es sind vor allem die Rothgräben, die in Folge der früheren nicht genügend vorbereiteten städtischen Erweiterungsbauten entstanden.

Es ist die jetzt bei dem niedrigen Wasserstande in ihrer ganzen Abwärtigkeit und Gefährlichkeit sich darstellende Abfuhrwaale.

Was das Ertere, die Rothgräben, betrifft, so ist in

George stürzte höflich auf die Kasiante zu und sein Unglaube wich einem fchikaren Schreden. Die Angel war mitten durch das Franciscan gegangen und hatte den Kopf des Kaisers mit fortgenommen.

Ein Messerschuß, wahrhaftig! sagte der Journalist, mit Mühe seine Verletzung verbergend; er zog dann sehr höflich seinen Hut und entfernte sich rasch.

Ich habe mich nicht getraut, das wird von der abschreckendsten Wirkung sein, bemerkte Wilderbruch, der sich von diesem höflichen Bedanten erleichtert fühlte. Wenn sich die Sache noch einmal friedlich belegen ließ, dann fiel ihm ein Stein vom Herzen.

Wohl mußte er dem Baron danken, daß er für die Ehre der Schwester in die Schranken trat; aber auf der andern Seite stand Theres; wenn die Angelegenheit einen für Eugen traunigen Ausgang nahm, wurde die Geliebte davon ebenfalls schwer getroffen, und vielleicht warf diese Ereigniß eine Kluft zwischen ihnen auf, die alle seine Hoffnungen vernichtete. Deshalb lag ihm sehr viel daran, der ungeliebten Angelegenheit eine glückliche Wendung zu geben. Er sollte sich nicht verrechnen haben. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Berlin. Am 5. August Vormittags verstarb hier der in weitesten Kreisen als Componist und Dirigent bekannte Director der Garde-Musikcorps Weyrich. Die allgemeine Achtung folgt dem tapfren thätigen, sehr beliebten Manne.

Hannover, 4. Aug. Karl August Devrient, der ältere der bekannten drei Brüder und Neffe Ludwig's, ist, nachdem er von einem Schlaganfall, der ihn vor mehreren Wochen hier traf, sich ziemlich wieder erholt hatte, gestern in Bunterberg am Harz, 74 Jahre alt, gestorben.

Der Decret der ägyptischen Sprache zu Heidelberg. Dr. August Eilenhoff, reiste in diesem Frühjahr nach England, um eine von A. E. Harris, dem verdienstvollen Herausgeber Hieroglyphical Standards, in einem

Mumienrabe aufgefundenen Papyrusrolle zu studiren. Sie ist die schönste, größte, besterhaltene und besterhaltene aller bis jetzt aufgefundenen ägyptischen Papyrusrollen, 40 1/2 Meter (135 babische Fuß) lang und 4 1/2 Centimeter breit. Vom Ende der Regierung Ramses' III. (Perodot's Kemptint) stammend, ist sie über 3000 Jahre alt und giebt wichtige Aufschlüsse über die politische, religiöse und Culturgeschichte jener Zeit. In Hieroglyphen, Buchstaben- und Sphäbenzeichen gemischer Schrift geschrieben, enthält sie eine Anrede des Königs Ramses III. selbst an sein Volk und alle Menschen über seine Thaten und Leistungen während seiner Regierung mit einem Rückblick auf die seines Vaters Setinech und Großvaters Manepth II. Seti, welche einer Revolutionszeit religiösen Charakters ein Ende gemacht, und giebt zuerst an, wie er selbst, Ramses III, die Wiederherstellung des altägyptischen Cultus durch Wiederaufbau aller Tempel und reiche, diesen gependete Geschenke, welche bei jedem einzelnen umständlich aufgezählt werden, angestrichelt habe. Zum Schluß beschrieb er jedoch noch seine eigenen Kriegsthaten und anderweitige Verdienste: um sein Reich. Eine religiöse Revolution fällt aber mit Moses' früherem Aufenthalt in Aegypten, mit seiner monotheistischen Religionsstiftung oder -Wiederherstellung, und ihre Bekämpfung und Ueberwerfung mit dem Auszug der Juden aus Aegypten zusammen, und die biblische Erzählung darüber empfängt durch den ägyptischen Papyrus theils Bestätigung, theils neue Aufschlüsse oder wohl auch Verichtigung. Dr. Eilenhoff hat über diesen Gegenstand einen Vortrag im Heibelberger historisch-ägyptologischen Verein gehalten, worin er eine vollständige Uebersetzung des geschichtlichen Schlusses der Ramses'ischen Anrede mittheilte. Dieser Vortrag ist nun (Leipzig bei Hinrichs) unter dem Titel: „Der große Papyrus Harris“, ein wichtiger Beitrag zur ägyptischen Geschichte, ein 3000 Jahre altes Zeugniß für die mosaische Religionsstiftung enthalten“, erschienen.

der dankenswerthesten Weise neuerer Zeit viel gesehen, um einige der schlimmsten zu beseitigen.

Wir erinnern an die Wertheburger Chaussee und an den Graben vor dem Geistthore. Wir erinnern an den Graben hinter den Postgärten, der durch den jetzt in Angriff genommenen Canal befestigt werden wird.

Ein jener älteren Gräben oder müßte doch wohl auf das allerhöchste, und bevor irgend ein Cholerafall in Halle sich ereignet, regulirt werden, das ist der Graben an der Landwehr mit seinem grünüberzogenen Damm.

Was nun aber die Gersdorfae betrifft, so dürfte es jetzt, allerdings nicht für die allerälteste Zeit, jedoch in nicht ferner Zeit zum Ziele führende Wege zur Abhilfe geben. Den einen, gründliche und wiederholte Wasserung, nicht Anlegung von Schlammfängen an den Canalanschlüssen, oder aber Regulirung des Stremes unterhalb der Zuckermühle bis zur Klausebrücke, sei es durch völlige Canalisirung, oder aber durch Einengung in eine gemauerte Flußrinne.

Uns scheint es, als ob die bisherige Passivität, diesem in der That bringenden und zum gesundheitspolitischen Einschreiten herausfordernden Uebelstande gegenüber, davon herrühre, daß nicht der Stadt, sondern dem Besitzer der Stadtmühle die Pflicht zur Reinigung der Gersdorfae, als eine bei Veräußerung der Mühle Seitens der Stadt vorzubehaltene Realalt obliegt.

Man mag nun den Verpflichteten zur Reinigung der Gersdorfae nicht aufordern, weil man fürchtet, daß die Last fast überaus groß und durch die in die Gersdorfae neuerer Zeit eingeleiteten Canäle vergrößert sei, und weil man auch besorgt, daß Zwangsmittel gegen eine gerumte Zeit beantragen, und doch schwerlich zu dem sanitätlich gebotenen Ziele führen.

Da stehen wir denn vor einem Entweder, Dhr. Denn so kann die Sache doch wohl nicht bleiben. Entweder Aufforderung des Verpflichteten zur gründlichen Säuberung, deren Bedürfnis durch den Augenschein jetzt einleuchtend, und wenn diese nichts fruchtet, gründliche Ausbaggerung auf Stadtkosten, bei der sich denn später im Preisverträge fragen würde, ob diese Kosten der Stadt ersetzt werden müssen, oder aber Verhandlung mit dem Verpflichteten, bei der dieser voraussichtlich sehr gern die Canalisirung oder aber Einengung des Stremes genehmigen, und die Abführung der andern, an der Wasserkraft des dasigen Saatarms Theil nehmenden Mühlen in Rücksicht etwaiger Schwächung der Wasserkraft übernehmen wird, wenn man ihn von jener, so überaus beträchtlichen Verpflichtung, zur Säuberung der Gersdorfae, entbinden würde.

Die Regulirung der städtischen Abfuhr endlich, dieses schwierigste aller Probleme, oder nicht so schwierig, das es nicht bei der sonst günstigen Constellation der Hallischen Verhältnisse mit einiger Umsicht und Thätigkeit zu erreichen wäre.

Darüber kann wohl kein Zweifel sein, daß in Halle die Frage brennend genug ist, um nicht auf die verschiedenen Utopien, die die unterirdischen Schwämme und Drucksysteme, verbunden mit Düngerbereiungungs-Anlagen, verheissen, zu warten.

Darüber mögen die Techniker noch ihre Vorträge verhandeln, und die Hallischen Finanzen noch ihr viertel- oder halbes Jahrhundert ihrer Kräftigung harren.

Der Schlüssel liegt bei uns in dem überaus günstigen

Umstande, daß die Stadtkämmerei in näher Umgebung bedeutenden Grundbesitz hat, zu dessen Bewirtschaftung die Massen städtischen Düngers sich zweckmäßig verwenden lassen. Denn die Möglichkeit dieser Verwerthung ist, wie die Erfahrung überall, auch bei uns gezeigt hat, die unerlässliche Vorbedingung jeder solchen Regulirung.

Gegenwärtig ist die hiesige Düngerconjunction in den Händen einiger weniger Deconomieen, die es selbstverständlich für vorthellhaft erachten, die Sache zu lassen wie sie ist, da die Hausbesitzer es fast als Gabe betrachten müssen, wenn ihnen, noch dazu gegen Bezahlung, die sie leisten müssen, der werthvolle Dünger abgenommen wird.

Wir denken uns diese Regulirung etwa in folgender Weise:

1) Polizeiliche Vorschrift, in welcher Weise fortan bei Neu- oder Veränderungsbauten die Aborte einzurichten seien. Dabei können verschiedene, demselben Zweck dienende Systeme, Pumpsystem, Trennsystem, Verbindung mit der Abseugrube, zur Auswahl gestellt werden.

2) Polizeiliche Vorschrift, in welchem Turnus (wie z. B. bei der Toilettelegung vorgeschrieben wurde) auch bei den alten Häusern hinsichtlich der Umwandlung der Aborte nach einem oder dem andern der ad 1 erwähnten Systeme geschehen soll.

3) Straßenreinigung, in Verbindung mit fortwährend courtstrenden Wagen, welche die Abfuhr der Hufe und Wohnungen, Röhren-Abgängen und dergleichen, regelmäßig am 3. Tage aus den Häusern abholen.

4) Verpachtung des städtischen Grundbesitzes im Ganzen, unter der Bedingung der Uebernahme des Abfuhrwesens ad 1. 2. und 3 für einen Tarif, welcher nach den verschiedenen, die Qualität und die Schwerfartigkeit der Aushebung des Düngers bezüglichen Kategorien der eingerichteten Aborte bestimmt, was der Abholende an Vergütung empfängt, resp. zu zahlen hat.

Wir fürchten in keiner Weise, daß die Verpachtung der städtischen Aecker dadurch wesentlich, oder in irgend dauernder Weise gefährdet werden würde.

Es würde an die Stelle eines in Wahrheit unerträglich und das öffentliche Wohl gefährdenden Zustandes Ordnung, Reinlichkeit, Sauberkeit eingeführt werden, wofür kein Opfer zu groß ist. Es würden anstatt der beträchtlichen Ausgaben, welche die Hausbesitzer für die Dünger-Abfuhr entrichten müssen, mit der Zeit Einnahmen treten, und es würde auch die Deconomie dabei sich wohl befinden. Denn ein sehr beträchtlicher Theil des in dem städtischen Dünger liegenden Wertes, geht bei uns durch irrationelle Behandlung, durch Vermischung mit Braunkohlen-Arde und sonst geradezu verloren. Es sind keine leere Phantasien, die wir hier vortragen. Ueberall da, wo sich Abnahme des städtischen Düngers gefunden hat, sind ähnliche Abfuhr- und Straßenreinigungs-Einrichtungen seit langen Jahren in den größeren Städten zum reichen Segen der Bevölkerung in Uebung. Bei uns will sich, obwohl wir mitten in einer landwirtschaftlich, hochentwickelten, Dinstoffe im reichsten Maße verwendenden Gegend leben, wegen der hiesigen einem Monopole ähnlichen Beherrschung der Verhältnisse durch einige wenige Deconomieen eine richtige Verwerthung des städtischen Düngers nicht bilden. Darum müssen wir das Mittel, das wir in unserm reichen Gammereis-Besitze an nahe gelegenen Meckern haben, anwenden, um uns aus jener wirthlichen Calamität zu befreien.

Gerade deshalb, weil die städtische Behörde auf diese Weise die Düngerabnahme beherrscht, gerade deshalb wird es ihr gelingen, ihr Reglement um so correcter aufzustellen und durchzuführen.

Wessen Einsicht und Thätigkeit es gelingt, die Gersdorfae und das Abfuhr-Wesen von Halle in befriedigender Weise zu reguliren, der wird die Anerkennung ernten, die unser Herr Ober-Bürgermeister bezüglich der Wasserleitung in so reichem Maße verdient, um so lange unsere Stadt besteht, als deren Wohlthäter gelten.

Litterarisches.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle sind die beiden ersten Hefte der Beiträge zur Geschichte des Bergbaues in der Provinz Brandenburg von H. Cramer, Ober-Bergamt in Halle o/S., erschienen. Das erste Heft bezieht sich auf den Kreis Sternberg, das zweite auf den Kreis Lebus. Der Verfasser hat die vorliegenden geschichtlichen Zusammenstellungen hauptsächlich aus den Acten geschöpft, so daß sie meist Material enthalten, welches noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt ist.

Börsen-Veränderung in Halle am 6. August 1872.

Table with 2 columns: Item description and Price/Value. Includes items like Weizen 1000 Kilo, Roggen 1000 Kilo, Gerste 1000 Kilo, Hafer 1000 Kilo, Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Kammeln 50 Kilo, Dörsen 1000 Kilo, Spiritus 10,000 Liter, etc.

Berliner Börse. 5. August 1872.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes sections for Fonds- u. Staatspapiere, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Zu den 41 1/2 Milliarden. Ein Rechenmeister in der 'Kob. Zig.' macht folgende Calculation: Denken wir uns die erwähnte Summe in einzelnen Francen ausgelegt und berücksichtigen wir dabei, daß 1 Franc 5 Gramm wiegt, so erhalten wir ein Gesamtgewicht von 207,500,000,000 Gramm oder 4,150,000 Ctr. Die Tragkraft einer gewöhnlichen Last von der Verbrachung beträgt aber 100 Ctr., man braucht also, um diese Unsumme von Francen durch die Eisenbahn fort zu schaffen, die Zahl von 41,500 einzelnen Wagens. Wollten wir die Summe von 41 1/2 Milliarden Francen in einzelnen Francstücken neben einander legen und rechnen wir dabei den Durchmesser eines Stückes zu 23 1/2 Millimeter, so erhalten wir eine Reihe von Goldstücken, die 105,750,000 Meter mißt. Nun ist der Umfang der Erde 40 Millionen Meter lang, also könnten wir, falls die Goldsumme aufzutreiben möglich wäre, die Erde auf ihrem Umfange ungefähr 24 mal mit ihr umspannen.

(Wie's gemacht wird.) Die hiesigen Firmen S. Weidner und Berliner Discoutogesellschaft, beauftragt zu Zeichnungsfällen der neuesten französischen 3 1/2 Milliarden-Anleihe ausserordentlich, verstanden von dem Subscriptions-Termin an Credit und Pacht ein gedrucktes Circular, in welchem die Principien der Anleihe bezüglich befestigt und die Abrefasten zur lebhaftesten Theilnehmung animirt wurden. Gleichzeitig aber mit diesem Circular ging gewissen Personen noch extra ein rother Zettel zu, welcher die Ueberschrift 'Vertraulich' trägt und die bedeutungsvollen Worte enthielt: 'Auf den auf Ihre Zeichnung entfallenden Betrag werden wir Ihnen 1/5 Prozent vergütigen.' Unterschrift '— vacant. Dieses Anleihe-Procent beträgt auf die in Berlin gezeichneten 4 1/2 Milliarden das Einkommen von 3 1/2 Millionen Francen — eine nachträgliche Kriegescontribution, welche an unsere Haus-finance zu zahlen ist. Pauvre France!

Im Berliner Tageblatt finden wir folgende Anzeige: 'Ein junger Wärdmeister in Berlin, aus guter Familie, qualifizierter Landwirthschaffler, Caad. phil., Besitzer von Equipage, drei Grundstücken und sonstigen Mitteln, bietet auf diesem bereits erprobten Wege seine Hand zum Ehe-bunde. Vorausgesetzt werden Beschäftigtheitsigkeit, Sinn für Natur, Kunst und Wissenschaft, edle Weltlichkeit.'

Am 2. d. Mts. Abends ist Tharandt der Schauplatz eines Doppelmordes zweier Lieblichen geworden. Es erschienen in einem der dortigen Gasthöfe daselbst Nachmittags zwei junge Leute, ein Herr und eine feingekleidete Dame, begehrten ein Zimmer und verweilten dort. Gegen Abend hörte man in dem Zimmer einen dumpfen Fall und fand beide Lebende — todt. Sie hatten Chankali in Wein getrunken und sich so vergiftet. Ein bei dem Herrn gefundener Brief läßt in ihm einen Bahnhofsbeamten der Breslau-Schweinitzer Bahn erkennen, Namens T. o. g., im etwaigen Alter von 22 Jahren. Daß die jungen Selbstmörder nicht in plötzlicher Anfuhrung so gehandelt haben, geht daraus hervor, daß man in der Wäsche der Dame deshaß bis jetzt ohne nähere Kenntniß über deren Persönlichkeit und Namen geliehen ist.

Vonn, 4. August. Zu dem vierten allgemeinen deutschen Turnfest sind 4000 auswärtige Turner aus Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Rußland, England und Amerika hier eingetroffen. Das Fest wurde durch eine Rede Weibtreu's eröffnet, worin besonders die Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs betont wird. Nach ihm erboben sich mehrere Redner aus Oesterreich, Schwaben, Amerika und Belgien, welche sämmtlich Deutschlands Führerschaft in Europa hervorhoben. Der Turntag ging über den bekannten Protest der Bremer Turngemeinde wegen seines politischen Charakters zur Tagesordnung über.

Der Festzug der Turner fand trotz des Regens unter Theilnehmung von mehr als 5000 Personen in bester Ordnung statt.

Aus Angerberg in Ostpreußen wird gemeldet, daß dort einer Zigeunerbande ein Kind abgenommen worden, dessen Signalment mit der verschwindenden Wöcker übereinstimmen soll. — Schließlich findet man noch in jeder Stadt eine Wöckerin.

Manchester, 4. August. Gestern erfolgte ein bester Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge in der Nähe von Clifton, 4 Meilen von Manchester; es heißt, daß acht Menschen getödtet und eine große Anzahl verletzt wurden.

Bei der Reichhaltigkeit und Gebiegenheit jeder einzelnen Nummer, wie die 'Wochenwelt' sie bietet, kann dieses ausgezeichnete, und so äußerst feine Blatt nicht genug empfohlen werden, denn es liefert sowohl in Handarbeiten, wie in Toilette Vorzügliches; die colorirten Wöckchen sind dazu reizende Geschenke, ausgeführt von wirthlichen Künstlerinnen. — Für jeden Einzelnen ist in diesem Wöckchen nach allen Seiten hin geordnet, den einfachsten, wie den bedeutendsten Toilette-Ansprüchen genügt. Namentlich weiß dasselbe sich, seinem Princip stets ergebend, von allen Extrazugängen frei zu halten, ein Verzug, der bei der Ueberschwenglichkeit der bestehenden Mode nicht zu unterschätzen sein dürfte. Von besonderem Werth aus sind die freundlichen Winke welche die Wöckenwelt giebt, um auch mit geringen Mitteln der Alles beherrschenden Mode gerecht werden zu können.

Abonnements (zum Preise von 12 1/2 Sgr. pro Quartal, resp. 25 Sgr. mit vierteljährlich neuem großen colorirten Wöckchen) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.



Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Stadtraths Freiherren von Helldorf zum Polizeicommissar und zweiten Bürgermeister von Halle auf eine 12jährige Amts-Periode von des Königl. Majestät unterm 15. Juli cr. bestätigt worden, ist derselbe am heutigen Tage in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in sein neues Amt eingeführt worden.
Halle, den 5. August 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am der Bahnhöflicher Bude Nr. 92 der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn ist am 24. Juli cr. in einem Weizenfeld ein Tragkorb und in diesem ein weißes Laken mit ca. 1 Scheffel neuen Roggen aufgefunden worden. Außerdem befanden sich in dem Tragkorb noch ein Paar alte Frauenstrümpfe.
Der Eigentümer des Korbes oder des Roggens wolle sich auf Zimmer Nr. 11 im Polizei-Gebäude melden.
Halle, den 2. August 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät werden hierdurch benachrichtigt, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben im 1. Semester cr. von jedem Hunkt der Versicherungs-Summe ein Betrag von 2 $\frac{1}{2}$ in 1. Klasse, 2 $\frac{1}{2}$ in 2. Klasse, 6 $\frac{1}{2}$ in 3. Klasse erforderlich ist, und daß die Erhebung dieser Beiträge innerhalb der nächsten 4 Wochen erfolgen wird.
Die Beiträge der Interessenten betragen im Ganzen 3533 $\frac{1}{2}$ P. 14 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$.
Halle a/S., den 29. Juli 1872.
Der Kreis-Feuer-Societäts-Director, Königl. Landrath des Saalkreises.

Friedrich Wilhelm,
Preuß. Lebens-Versich.-Gesellschaft.
Feuer-Assicuranz-Verein
in Altona.
Melbungen solider Agenten für hier und auswärts finden Berücksichtigung.

Zur Entgegennahme von Anträgen für beide Gesellschaften zu den billigsten Prämien hält sich bestens empfohlen
der General-Agent
Wilh. Seering.
Bureau: Wüchtersstr. 6.

Bouquets, Kränze, Kronen, Guirlanden u. dgl. werden sauber und billig angefertigt in der Kunst- u. Handlungsgärtnerei von **G. Herz, Garz 40 a.**

Neue saure Gurken, neue Vollheringe, ff. Isländer empfiehlt **G. Friedrich, am Markt.**

Flaschenbier-Verkauf
Alter Markt Nr. 5
empfehlen eich **Wahrsich von Franz Grich** aus Erlangen 18 J. 1/2. Frei in's gekehrten Publikum) **Hallesches Actien-Bier**
Robert Neithold, Alter Markt 5.

Kirschsafft,
frisch von der Presse bei
Richard Fuss,
gr. Schlam 3.

Kirschsafft,
frisch von der Presse, empfiehlt
Otto Thieme.

Große frische Eier,
à Schock 26 Sgr.
W. Kuhne.

Meklenburger Spickaal
traf soeben ein bei **W. Kuhne.**

Echten Schweizerkäse,
ff. empfiehlt **W. Kuhne.**

Gutes Hausbrot von neuem Roggen in der Bäckerei von **Th. Döring,** alter Markt 20.

Täglich frische thür. **Städter-Butter**
Schäffl, gr. Ulrichstr. 50.

Zwickauer u. westphälische Steinkohlen, Brquettes, böhm. Braunkohlen u. Dampfpressformsteine empfiehlt ab Lager oder frei Haus
Gustav Mann jun.,
am Magdeb.-Leipz. Bahnhof.

Emser Pastillen
gegen Catarrhe, Verschleimung, Halsweh etc.
Kissinger Pastillen
geg. Verdauungsbeschw., Blieschucht, Bluntreere,
Friedrichshaller Pastillen
gegen Magensäure, Aufstossen, Verstopfung,
Krankenheller Pastillen
geg. Scropheln, Haut- u. Nieren-Krankheiten, in plombrirten Schachteln u. Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 30 Kr. — S $\frac{1}{2}$ Sgr., nur echt auf Lager in Halle in Dr. Jäger's Apotheke und bei Apotheker Dr. Franke, sowie in fast sämtlichen Apotheken Deutschlands.

Auction.

Donnerstag den 8. August cr. von Vormittag 10 Uhr ab sollen wegen Aufgabe des Geschäfts des Herrn Fleischermeister **Galler** hier, Leipzigerstr. 102 im Laden, verschiedenes Fleischerhandwerkzeug, 1 großer kupf. Kessel, Sopha, Tische, Stühle, 6 Bettstellen, Haus- u. Wirtschaft-Geräthe u. dgl. m. meistbietend versteigert werden.
F. Fehling, Auctions-Commissar.

Speise-Kartoffeln gr. Ulrichstr. 36.
Bauhäute, tägl., Ende v. Kouffensstr. 3. hab.
1 Comptoir-Pult verk. gr. Ritterg. 18, II.

Kanarienhähne, gut schlagend, verkauft fl. Brauhausgasse 24, 2 Tr., letzte Thür.
Ein harter Zughund ist zu verkaufen Geisstr. 51.

Ein Stubenhündchen verk. Unterberg 5.
300 $\frac{1}{2}$ hypothetisch zum 1. Oct. auszuliehn. Näheres Mittelstr. 5, part.

Stroh-Verkauf.
Einige Schock neues Gerstenstroh, auch im einzelnen abzugeben, à Bund 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. im Gashof zum Herz.

Lumpen, Knochen, alte Metalle, lauft fortwährend zum höchsten Preis
Th. Gille, 6. Breitestr. 6.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasensteln & Vogler.
3. B.:
Emil Erbs,
Leipzigerstraße 103.

Berichtigung:
In hiesiger Restauration empfängt einen Mittagstisch nicht zu 3 Thlr. 15 Sgr., sondern zu 3 Thlr. 5 Sgr.

Für die Redaction verantwortlich **D. Bertram.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten wird in der Provinz Sachsen während der Monate August, September und October cr. zum Besten der hiesigen **Diaco-nissen-Anstalt eine Haus-Collecte** theils durch Diaco-nissen, theils durch besondere Sendboten eingesammelt werden, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.
Halle, den 3. August 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

In der Buchhandlung des Waisenhauses ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dernburg, Dr. Heinrich, ord. Professor d. R. in Halle und Mitglied des preuss. Herrenhauses, **Lehrbuch des Preussischen Privatrechts.** 1. Bd. 1. Abth. 24 Bogen, gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.
— 1. Bd. 2. Abth. Allgemeiner Theil des Sachenrechts (Grundbuchrecht und Agrargesetzgebung) und Eigenthumsrecht. 1872. 12 $\frac{1}{4}$ Bog. gr. 8. geh. 25 Sgr.

Pernice, Dr. Herbert, Die Verfassungsrechte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie. 1. Heft. 1872. geh. 1 Thlr.

H. Sennbutter à Pfd. 10 und 11 Sgr. erbielt frische Sendung **Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.**

Täglich frisch abgekochten Schinken, Cervelatwurst (Winterwaare) empfiehlt **Oscar Gruneberg.**

Neue mar. Heringe, frischen großkörnigen Caviar empfiehlt **Oscar Gruneberg, Brüderstr. 4.**



Schuhmacher gesucht,
zwei gute Arbeiter auf Reparatur sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Engl. Schuhfabrik, ar. Steinstr. 17.

1 junger Mann, mit schöner Handschrift, furet sof. als Schreiber in meinem Comptoir Stellung.
Frau Binneweiß in Halle a/S.

Torfmacher gesucht Taubengasse 2.
Ein Knecht und ein Mann zum Thieren bauen werden gesucht gr. Steinstr. 30.

Frau oder Mann an die Torfmacherei lange Gasse 18.

Für meine Bäckerei suche ich zum 1. October einen Lehrling.
Jäckel, Bäckermeister.

Ein ordentl. Mädchen wird sofort in Dienst gesucht
Wüchtersstr. 6, 2 Tr. rechte.

Ein Mädchen, das Küche und Wasche versteht, wird zum 1. October für einen kleinen Hausath gesucht. Anmeldung Morgens oder abends. Merseburger Chaussee 18, 1 Tr.

Ein Mädchen, auf Herren-Arbeit geübt, wird gesucht
Moritzschhof 8, 2 Tr.

Im Schneidern geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung
Rödel 14, 1 Tr.

Eine geübte Schneiderin und Wäsche-mädlerin sucht in und außer dem Hause Beschäftigung
Fleischerstraße 38, 2 Tr.

Ein gebildetes Mädchen in gehesten Jahren, welches gut kochen kann und in allen häuslichen und weiblichen Handarbeiten gründlich erfahren ist, sucht sofort Stellung. Näheres durch **Fr. Hartmann, II. Ritterstr. 2.**

Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 7 heib. Zimmern nebst allem Zub. u. Garten ist 1. October zu beziehen. Näheres
Louisenstr. 9, beim Hausmann.

Ein freundl. Wohnung an 2 einz. Leute z. 1. Oct. zu vermieten
Langengasse 17.

Wallstr. 19 ist eine kleine Wohnung zum 1. October zu vermieten.

Ein fein möblirtes Zimmer mit Cabinet zum 1. October zu vermieten
gr. Steinstr. 70.

Bad Wittekind.
Fein möbl. Wohnungen sind billig zu vermieten
Bad Wittekind, Villa Stephany.

Eine möbl. Stube sogl. bis 1. Oct. zu vermieten
alte Promenade 28, 2 Tr.

Möbl. St., part., verm. Schillerhof 15, I.
Schlafstube mit Kost
Karl-Plan 1.
Ein fl. gelber Hund zugelaufen Hallgasse 8.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute **Wittwoch** Gesellschaftstag, frischen Obst- u. div. Kaffee-tuchen. Hochfeines Hallesches Actienbier auf Eis.

Für Wagenfabrikanten.

Eine große Wagenremise in Mitte der Stadt zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **Naanstein & Vogler** in Halle a/S.

Gesucht

Vogis zum 1. October im Pr. v. 30, 40, 50, 60, 75, 100—200 $\frac{1}{2}$

100000 freier für die **Wirtze** durch **Fr. Binneweiß**, gr. Ritterstr. 18.

Ein für eine Buchhandlung geeigneter Laden mit Comptoirstube in Mitte der Stadt wird pro 1. September cr. gesucht. Offerten mit Preisangaben umgehend erbeten.
Halle, den 5. August 1872.

A. Gledt, Wüchtersstr. 12.

Eine alleinlebende Dame sucht z. 1. Sept. ein kleines Logis
Merseburger Chaussee 14, 1 Tr.

Für einen Schüler hiesiger Realschule wird zum 1. October d. J. eine gute Pension gesucht. Gef. Offerten werden Königsstr. 33, part. erbeten.

Ein goldenes schwarz emallirtes ovales Medaillon mit Herrinphotographie und Haarlocke ist verloren. Eprl. Finder erhält angemessene Belohnung
Martinsberg 4.

Ein braunfärbener Sonnenschirm mit weißem Futter in einer Droschke am Sonnabend Abend liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben
Geiststr. 41, 2 Tr.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 1 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere gute Tochter **Elise** in einem Alter von 83 J. 6 W., was tiefbetruert anzeigen **D. Reichelt** nebst trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 6. August 1872.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
5. August 1872.

Stunde	Luftstr.	Dunststr.	Relat. Feucht.	Luftw.	Wind
Var. Ein.	Var. Ein.	Percent.	R. Grad.		
Morgs. 6	332.97	4.43	86	11.0	S1
Mittags 2	331.45	5.10	72	15.0	W2
Abds. 10	330.51	5.53	88	13.4	W1
Mittel	331.64	5.02	82	13.1	—

FF Hallescher Turn-Verein.

Der Verein hält von jetzt ab, da ihm die selbster benutzte städtische Turnhalle auf längere Zeit entzogen ist, seine Turnstunden in der **Reitbahn des Herrn Schreiber**, Moritzwinger 6 Montags u. Donnerstags Abends von 8 Uhr.

Jäckel's Brauerei.

(Merseburger Chaussee 7).
ff. Lagerbier auf Eis, à Sedel 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. 3 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Röttig, Restaurateur.

Münchener Keller.

Wittwoch Gesellschaftstag.
fr. Obst- und div. Kaffee-tuchen.